

# Über die "Rede" von Heidegger

Koji HONDA\*

*Nara Universität, Lektor*

"Die Grundbedeutung von  $\lambda \acute{o} \gamma \omicron \varsigma$  ist Rede", sagt Heidegger.<sup>1)</sup>

Die "Rede" in Heideggers Philosophie bedeutet nicht nur das, daß sie den Charakter des Sprechens, der stimmlichen Verlautbarung in Worten hat.<sup>2)</sup> Die "Rede" ist  $\lambda \acute{o} \gamma \omicron \varsigma$ , und die "Schweigende Rede" ist auch die "Rede".<sup>3)</sup> Was heißt die "Rede" und die "schweigende Rede" ?

Nach dem Wörterbuch bedeutet die Rede; das, was gesprochen wird od. wurde, das, was jmd. sagt od. gesagt hat, Äußerungen, usw..<sup>4)</sup> Wir können diese Bedeutungen im Wörterbuch leicht verstehen. Nach Heidegger müssen wir diese Bedeutungen der Rede im Wörterbuch aber auch auf Grund der Bedeutungen von der "Rede" und der "schweigende Rede" verstehen.

Heideggers Philosophie kann man gewiß nicht leicht verstehen. Und manchmal sagt man, daß Heidegger Mystiker ist, oder rhetorische Figuren bevorzugt.<sup>5)</sup> Ich denke aber, daß diese Meinungen wahrscheinlich aus den unvollständigen Erfassungen von Heideggers Philosophie entstehen. Heidegger redet ja vom Geheimnis, aber nicht über das Mysterium. Das Mysterium kann nicht ausgeplaudert, anvertraut oder enthüllt werden. Das Mysterium verweigert uns zu fragen, und es bleibt immer Mysterium. Wir können doch das Geheimnis suchen, obwohl wir nichts anders als nur einen kleinen Teil davon heimlich blicken.

In diesem Versuch möchte ich den Sinn von der "Rede" und der "schweigende Rede" heimlich erblicken, und zeigen, daß Heideggers Philosophie nicht Mysterium ist, das wir nicht mehr erfragen können.

( 1 )

Japanisch ist meine Muttersprache, aber jetzt schreibe ich auf deutsch. Es gibt viele Fremdsprachen und wir können diese lernen. Wir lernen gewöhnlich zuerst die Strukturen der Sprache und die Bedeutungen der Wörter.

Wenn wir eine Fremdsprache, die andere Strukturen hat, lernen können, dann müssen die Strukturen der Fremdsprache etwas folgen, wodurch wir die Strukturen als solche verstehen können. Dieses "etwas" ist die Möglichkeit, die die Erfassung= Auslegung<sup>6)</sup> der beiden Strukturen von Muttersprache und Fremdsprache möglich macht. Wenn man sagt, daß man die Strukturen der Sprache auf Grund derselben

verstehet, ist das nur ein falscher Zirkel von den Regeln der Logik.<sup>7)</sup> Die Strukturen basieren nicht auf den Strukturen. Eben deshalb müssen wir sagen, daß wir nicht nur die Fremdsprache, sondern auch die Muttersprache auf Grund dieser Möglichkeit erfassen=auslegen. Wir können sagen, daß alle Sprachen auf diese Möglichkeit erfaßt=ausgelegt werden.

Die hier gezeigte Möglichkeit bedeutet nicht, daß sie in Zukunft etwas möglich machen, oder nicht möglich machen wird, sondern, daß sie als Grund etwas schon möglich gemacht hat. Zum Beispiel, was schon da ist, bedeutet, daß es schon da möglich gemacht ist.

Alte Sprachen müssen auch auf Grund dieser Möglichkeit erfaßt=ausgelegt werden. Wollen wir alte Schriftzeichen, die noch niemand gelesen hat, aus einer ausgegrabenen Tontafel entziffern, haben wir dort keine Hilfe, sie zu erfassen=auszulegen.<sup>8)</sup> Wir wissen aber schon, daß die Schriftzeichen etwas aussagen. (daß die Schriftzeichen von etwas geschrieben werden, zwar diese etwas reden.) Wir erfassen aber noch nicht die Schriftzeichen. Das bedeutet, daß die Schriftzeichen noch nicht reden. Was reden denn die Schriftzeichen, und was nicht ?

Die Schriftzeichen werden von etwas geschrieben, und zwar sie reden etwas. Die "Rede" wird noch nicht erfaßt=ausgelegt, aber doch die "Rede" macht uns das Erfassen=Auslegen möglich. Die "Rede" ist die Möglichkeit. Deshalb können wir sagen, daß wir die alten Schriftzeichen darauf erfassen=auslegen, daß die etwas reden. Wir müssen aber auch die Strukturen offenbar machen, um die geredeten Sachen in den Schriftzeichen zu erfassen=auszulegen. Die geredeten Sachen und die Strukturen der Sprache hängen voneinander wie eine Spirale<sup>9)</sup> mit unserer Erfassung=Auslegung zusammen.<sup>10)</sup> Die "Rede" leitet uns zur Erfassung=Auslegung der geredeten Sachen und der Strukturen der Sprache. "In der Rede soll, wofern sie echt ist, das, was geredet ist, aus dem, worüber geredet wird, geschöpft sein, so daß die redende Mitteilung in ihrem Gesagten das, worüber sie redet, offenbar und so dem anderen zugänglich macht."<sup>11)</sup>

( 2 )

Wir vollziehen nach dem Leitfaden der "Rede" das Erfassen=Auslegen". Die "Rede" handelt von den zu redenden Sachen. Wir hören die "Rede", um das Geredete zu erfassen=auszulegen. Was ist die zu erfassende=auszulegende Sache ? Was ist die Sache ?

Wir erfassen=auslegen nicht nur die Geschriebenen, sondern auch die Sachen selbst. Die geschriebenen Sachen sind die Derivate der Sachen selbst. Für eine zuverlässige Weise, die Sachen selbst zu erfassen=auszulegen, hält man die Wissenschaften. Viele Philosophen lernen ihre Denkweisen aus den Wissenschaften, besonders aus den Naturwissenschaften mit ihrer Gewißheit.

Die Naturwissenschaften hat aus die Gewißheit die neuzeitliche technische Zivilisation gebaut. Sie halten die Sachen selbst für die Gegenstände, und konstruieren die erfaßten=ausgelegten Gegenstände durch Logik objektiv ruhig. Das Konstruieren

bedeutet hier Interpretieren oder Auslegen. Dieses nennt man gewöhnlich das naturwissenschaftliche Denken, Forschen und Verstehen. Aber das bedeutet nicht, daß die Sachen selbst in der Naturwissenschaften durch Logik automatisch verstanden werden.

Wenn man den Gegenstand verstehen will, dann versteht man ihn doch noch nicht. Weil man aber noch nicht den Gegenstand versteht, versucht man unbedingt ihn zu verstehen. So muß man den noch nicht verstandenen Gegenstand durchdenken, um ihn zu verstehen. Damit man das Verständnis gewinnt, muß man gut darüber nachdenken. Wann der Gegenstand verstanden wird, weiß niemand. Das Verständnis kommt plötzlich. Während des Durchdenkens kommt das Verständnis wie ein Blitz. Wenn man das Verständnis des Gegenstandes gewinnt, meint man "Das stimmt!". Was stimmt in welche Beziehung? Was die Sache selbst redet, entspricht dem, das man als solches hört.

Um die Legierung von Gold und Silber abzuwiegen, nahm Archimedes langes Nachdenken auf sich, und er hatte plötzlich im Bad die Idee gewonnen. Dann schrie er; "Ich habe es gefunden!" (εὕρηκα) Newton gewann die Idee vom Universalgravitationsgesetz, als er einen fallenden Apfel sah.<sup>13)</sup> Diese Anekdoten zeigen, daß die Gegensätze in den Naturwissenschaften nicht nacheinander automatisch durch Logik verstanden werden. Was plötzlich erkannt wird, ist das noch nicht interpretierte-konstruierte Verständnis. Um die Gegenstände zu verstehen, muß man die plötzlich gewonnene Idee von der Sache selbst logisch konstruieren, besonderes basiert auf mathematische Logik. Auch in der Mathematik, auf die die Naturwissenschaften gründen, muß die gewonnene Idee unter dem mathematischen System konstruiert und interpretiert werden, um sie zu verstehen.

Prof. Sigebumi Mori, ein Mathematiker, der den Fields-Preis gewann, sagte; "Ich fürchte immer, daß ich plötzlich keine Idee mehr bekomme".<sup>14)</sup> Die Zeugenaussage zeigt, daß das Verständnis von Mathematik auch auf die Idee gegründet wird, und die Idee nicht automatisch gewonnen wird. Wenn man eine gute Idee gewinnt, meint man wahrscheinlich, "Das stimmt".

Wenn man etwas von der durchdenkenden Sache erfaßt=auslegt, fühlt man, daß da etwas stimmt. "Bleibt die Grundstimmung aus, dann ist alles ein erzwungenes Geklapper von Begriffen und Worthülsen," sagt Heidegger.<sup>15)</sup> Was bedeutet denn die Stimmung?

Wir erfassen=auslegen die Sachen, die sich selbst uns zeigen. Daß die Sachen sich selbst zeigen, bedeutet nicht, daß die Sachen nur noch vor uns liegen. Die nur so "vor-liegenden" Sachen können wir nicht erfassen=auslegen. Daß wir etwas erfassen=auslegen können, bedeutet, daß wir schon mit ihm Zusammenhänge haben. Der Zusammenhang ist das, daß wir die Sachen erfassen=auslegen wollen, daß die Sachen sich selbst uns zeigen, wir die Sachen für die uns anredenden Sachen halten, und wir die Rede hören. "Das nur-noch-vor-sich-Haben von etwas liegt vor im reinen Anstarren als Nichtmehr-verstehen".<sup>16)</sup> Sich selbst zu zeigen, bedeutet, den Sinn der Sache mitzuteilen oder zu reden. Zur sich mitteilenden,

anredenden Sachen verhalten wir uns, ihren Sinn zu hören.

Das Verhalten in der naturwissenschaftlichen Forschung ist objektiv ruhig. Das bedeutet, "nicht alle Stimmung hinter sich gelassen zu haben".<sup>16)</sup> Das objektive, ruhige Verhalten ist auch ein ruhig gestimmtes Verhalten. Wir haben viele Möglichkeiten, uns der Sache entsprechend zu verhalten. Es gibt verschiedene Verhalten; das objektive, ruhige Verhalten der Wissenschaft, empfindliches in der Kunst, und auch aufschwingendes, erquickliches, warmherziges, usw..

Wir erfassen die Sachen in einem gestimmten Verhalten. Wenn wir sie erfassen=auslegen, meinen wir "Ich habe es gefunden!" oder "Das stimmt!". Nach der Meinung von Heidegger ist das Dasein immer schon vor es selbst in der Befindlichkeit gebracht; es hat sich, als gestimmtes Sichbefinden, immer schon gefunden. Die Befindlichkeit bleibt aber unbeachtet. Heidegger sagt, "daß die grundsätzliche ontologische Interpretation des Affektiven überhaupt seit Aristoteles Kaum einen nennenwerten Schritt vorwärts hat tun können".<sup>17)</sup> Es fehlt noch dem Erfassen=Auslegen an der Befindlichkeit, dem Gestimmtsein und der Stimmung. Deshalb haben wir noch nicht genügend Wortschätze, um eine Sache gestimmt zu sagen, wenn wir sie erfühlen und verstehen. Wir können sagen, daß die Schwierigkeit von Heideggers Worten auch aus diesem Grund kommt. Heidegger bevorzugt nicht rhetorische Figuren, und auch ist er nicht Mystiker. Er will nur die erfassende=auslegende Sachen erfühlend und verstehend sagen.

"Befindlichkeit und Verstehen sind gleichursprünglich bestimmt durch die Rede".<sup>18)</sup> Heidegger gebraucht das Verstehen als das "existenziale Verstehen".<sup>19)</sup> Das Verstehen ist, wie wir schon sehen, immer gestimmt.<sup>20)</sup> Um von allgemeinem Gebrauch zu unterscheiden, gebrauchen wir das Verstehen als allgemeine Bedeutung und das Erfühlen als das existenziale Verstehen. In der traditionellen Verstehensweise ist die uns gezeigte Sache nur von einer Seite auszulegen, weil dort die Befindlichkeit oder die Stimmung fehlt. Wir machen Erfassung=Auslegung in der Vereinigung von Verstehen und Erfühlung. Wir müssen auch die uns gezeigten Sachen vertiefen, um sie zu erfühlen, wie wir sie denken müssen, damit wir sie verstehen. "Existenzial-ontologisch besteht nicht das mindeste Recht, die » Evidenz « der Befindlichkeit herabzudrücken durch Messung an der apodiktischen Gewißheit eines theoretischen Erkennens von puren Vorhandenen".<sup>21)</sup> Wir erfühlen und verstehen die erfassende=auslegende Sachen unter Befindlichkeit als Stimmung und Gestimmtheit. Die Rede zu erfühlen, und zu verstehen, sind nicht zwei verschiedene Dinge. Es sind zwei Seiten von einer Sache, die das Erfassen=Auslegen ist. So muß die "Rede" darüber reden, das Erfassen=Auslegen möglich zu machen.

### (3)

"Die Grundbedeutung vom  $\lambda \acute{o} \gamma \omicron \varsigma$  ist Rede".

Was heißt  $\lambda \acute{o} \gamma \omicron \varsigma$  in diesem Satz.  $\lambda \acute{o} \gamma \omicron \varsigma$  wird übersetzt: die Sprache, die nicht "langue", sondern "parole" der weitesten Bedeutung ist, Ansprechen, Gedanke, Begriff, Vernunft, Grund.<sup>22)</sup> Diese Wörter führen uns zum tiefen Grund

vom Verstehen. Hier gibt es doch keine Bedeutung von Befindlichkeit. Heidegger sagt, "das > Wahrsein < des λόγος als ἀληθεύειν besagt: das Seiende, wovon die Rede ist, im λέγειν als ἀποφαίνεσθαι aus seiner Verborgenheit herausnehmen und es als unverborgenes (ἀληθές) sehen lassen, entdecken".<sup>2)</sup> λόγος bedeutet ἀποφαίνεσθαι, etwas aus der Verborgenheit herauszunehmen, oder zu sehen lassen. Die Sache zeigt auf λόγος sich selbst, und wir erfühlen und verstehen sie durch das Erfassen=Auslegen. Unter dem vertiefenden Erfassen und dem ertragenden Auslegen können wir auf einem bestimmten Verhalten die Sache erfühlen und verstehen. Das Verhalten hat viele Möglichkeiten aber wir können uns nicht gleichzeitig verschieden verhalten. Wir sind nicht unendliche Seiende sondern durch Endlichkeit bestimmte Seiende. Deshalb erfassen und verstehen wir etwas nicht unmittelbar, sondern etwas als etwas. Dieses "als" hat viele Möglichkeiten, aber viele Möglichkeiten verleugnen nicht die Einfachheit der Auslegung und zeigt nur in das Ungreifliche alles Einfachen. Dieses "als" bedeutet nicht Vertretung: A als B vertreten, nicht Ersatz: als Ersatz für etwas, nicht Ansehen: A als B ansehen, "etwas vor etwas stellen und es damit ausgeben als etwas, was es nicht ist",<sup>3)</sup> sondern, die Sachen selbst als solche zu erfühlen und zu verstehen, wie die Sachen selbst sich zeigen.

Wir erfassen und verstehen "etwas als etwas" nicht frei, sondern bestimmend. Zur Sachen selbst verhalten wir uns, sie zu erfassen=auszulegen. Wir können die Rede hören und von Inhalt der Rede sprechen, aber das ist nicht einfach. Wir müssen das Erfühlen vertiefen und das Denken ertragen. Heidegger schreibt über "Verhaltenheit, Schweigen und Sprache". "Es schlägt einem das Wort; dies nicht als gelegentliches Vorkommnis, wobei eine vollziehbare Rede und Aussage unterbleibt, wo nur das Aus- und Widersagen des schon Gesagten und Sagbaren nicht vollzogen wird, sondern ursprünglich. Das Wort kommt noch gar nicht zum Wort, ob es gerade durch das Verschlagen auf den ersten Sprung kommt. Das Verschlagende ist das Ereignis als Wink und Anfall des Seyns".<sup>4)</sup>

#### Anmerkung

1) M. Heidegger: *Sein und Zeit*. 11. Aufl., Tübingen 1967, S.32

2) Vgl. *Sein und Zeit*. §7, b

3) Vgl. *Sein und Zeit*. §56, 57

4) Wahrig: *Deutsches Wörterbuch*. München 1986

5) Zum Beispiel: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 27.9.1989

Barbara Merker schreibt darin unter "Beiträge zur Philosophie". "Mit dem Interesse am ganz Anderen hängt Heideggers Vorliebe für rhetorische Figuren zusammen, wie sie für die Literatur der Mystik und der negativen Theologie typisch sind."

6) Die Erfassung=Auslegung bedeutet eine Sache als existenziales Verstehen. Wir nehmen deshalb das als ein Wort. Wir suchen die Bedeutung folgend in diesem Versuch.

7) Vgl. über Zirkel, Vorstruktur, Spirale meine Arbeit: *Verstehen als der geworfene Entwurf*